(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker und Podgorz 2,25 Mk.; bei der Post 2 Mk., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Locale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags;
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 48 — Mittwoch, den 26. Februar — 1902.

Prinz Heinrich in Nordamerika.

Am Montag fand in Washington die Begrüßung des Prinzen Heinrich und des Präsidenten Roosevelt statt, die einen sehr herzlichen Charakter trug. Wie in Newyork, so wurde Prinz Heinrich auch in der Bundeshauptstadt enthusiastisch gefeiert. Am heutigen Dienstag wird der Stapellauf der neuen Kaiseryacht vor sich gehen, wozu Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt gemeinsam in Newyork ankommen. In den Telegrammen, die ausgetauscht wurden, hoffte der Prinz, daß die Genesung des jungen Roosevelt fortschreitet. Er beglückwünscht den Präsidenten und das amerikanische Volk zu dem Gedächtnißtage von Washington's Geburtstag und freut sich auf das Zusammentreffen. Roosevelt gab derselben Freude und seinem Dank Ausdruck. Admiral Evans hatte den Prinzen mit den Worten bewillkommnet: „Ich bin sehr erfreut, Sie zu empfangen. Jedermann in den Vereinigten Staaten harrt, Sie zu bewillkommnen." Der Prinz dankte und übermittelte die Grüße seines kaiserlichen Bruders. Der Adjutant des Admirals Dewey sprach dessen lebhaftes Bedauern aus, an seinem persönlichen Erscheinen behindert zu sein. Sonntag Nachmittag erwiderte Prinz Heinrich Besuche, Abends war er Gast des Deutschen Vereins, wohin er durch eine Schwadron berittener Nationalgarde begleitet wurde. In dem Verein wurde u. A. die Hochzeitshymne gespielt, die Prinz Heinrich für die Hochzeit seiner Schwester Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland komponirt hat. Das Geschwader des Admirals Evans hatte illuminirt; in elektrischen Lampen waren die Worte: „Willkommen, Prinz Heinrich!" sichtbar. Als Prinz Heinrich nach Jersey-City auf einem Extrafährboot hinüberfuhr, stieg er zum Lootsenhause des Bootes hinauf und unterhielt sich mit dem Lootsen. Nach der Ankunft auf dem Bahnhof bestieg der Prinz mit dem Admiral Evans den Privatwagen des Kolumbia-Sonderzuges und stellte sich dann, eine Zigarette rauchend, auf die Plattform des Wagens. Der Prinz und der Admiral waren in lebhafter Unterhaltung. Das Publikum brach in Hurrahrufe aus. Der Maschinist und der Schaffner des Sonderzuges haben noch nie einen Bahnunfall gehabt. Bei dem Besuche auf Governors-Island brachte General Brocke einen Trinkspruch auf den Prinzen aus, den dieser mit einem solchen auf die amerikanische Armee erwiderte. Die Musik spielte „Ich bin ein Preuße" und „Die Wacht am Rhein". Als Prinz Heinrich um seine Meinung über die hohen Gebäude in Newyork gefragt wurde, soll er gesagt haben, eine Stadt erhalte ihr Gepräge durch die Einwohner; diese wolle er kennen lernen. Ein Gast im Deutschen Verein entschuldigte sich wegen seines mangelhaften Deutsch, worauf der Prinz angeblich erwiderte: „Wenn Sie wollen, können Sie auch englisch sprechen. Meine Mutter war eine Engländerin." Die Oberbürgermeister von Berlin und Newyork wechselten gleichfalls Begrüßungstelegramme.

In Washington traf der Sonderzug des Prinzen Heinrich nach einem kurzen Aufenthalt in Baltimore, wo Prinz Heinrich aufs Herzlichste empfangen wurde, am gestrigen Montag Vormittag um 10 Uhr ein. Ueber diese Fahrt wird noch berichtet: Nach seiner Ankunft in Baltimore, die um 9 Uhr Vormittags erfolgte, wurde Prinz Heinrich von Preußen durch den Mayor der Stadt Baltimore, den hervorragende Bürger der Stadt begleiteten, willkommen geheißen und ihm eine Adresse der Munizipalität überreicht. Prinz Heinrich antwortete mit einer kurzen Ansprache. Ein Chor von 200 Sängern trug deutsche Lieder vor. Nach einem Aufenthalt von etwa 20 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Als der Prinz in Washington eintraf, hielt eine unabsehbare Menschenmenge die Umgebung des Bahnhofs und die zum Weißen Hause führenden Straßen besetzt. Truppen und Miliz bildeten Spalier. Prinz Heinrich und sein Gefolge wurden von den Staatssekretären Hay und Long, von den Mitgliedern der deutschen Botschaft und den Attachés am Bahnhof empfangen. Alsdann wurden die bereitstehenden Galawagen bestiegen, die von einer Kavallerie-Eskorte begleitet wurden. Während die Musik patriotische Weisen spielte, fuhr der Prinz nach dem Weißen Hause.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar 1902.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der Sonnabend Abend von Hubertusstock nach Berlin zurückkehrte, hatte Montag Vormittag nach einem Spaziergang eine Besprechung mit dem Grafen Bülow im Reichskanzlerpalais. Ins Schloß zurückgekehrt, hörte der Monarch verschiedene Vorträge. Abends speiste seine Majestät im Kreise der Offiziere des Regiments Gardes du Corps in Potsdam.

— Der Düsseldorfer Ausstellung widmet der Kaiser fortgesetzt rege Aufmerksamkeit. Die aus Staatsmitteln durch den Geh. Regierungsrath Meydenbauer für die kunstgeschichtliche Ausstellung gefertigten großen lichtbildlichen Aufnahmen der hervorragendsten Baudenkmäler Westdeutschlands werden gegenwärtig bereits in der Ausstellung versuchsweise aufgestellt, da Herr Meydenbauer im Auftrage des Kaisers nach Balbeck in Syrien reisen muß, um dort die alten Reste nach dem von ihm erfundenen Meßbildverfahren aufzunehmen. Das auf Befehl des Kaisers abgeformte Grabdenkmal des Pfalzgrafen Heinrich III. zu Maria Laach, ist eben als schon in der Ausstellung aufgestellt.

— König Wilhelm von Württemberg vollendet heute, Dienstag, sein 54. Lebensjahr.

— Dem verstorbenen Präsidenten des Aufsichtsamts für Privatversicherung, früheren Direktor des Reichsamts des Innern, Dr. v. Woedtke, widmet der Reichskanzler einen Nachruf, aus dem wir den Schlußsatz hervorheben: Hohe Geistesgaben und schöpferische Arbeitskraft, unerschütterliche Pflichttreue und eiserner Fleiß, unbedingte Lauterkeit der Gesinnung und eine tiefe, in innerster Ueberzeugung wurzelnde Frömmigkeit vereinigten sich in ihm zu einem schönen Charakterbilde.

— Der Vorstand des deutschen Handelstages richtete an den Bundesrath eine Eingabe, in der darum gebeten wird, dem Handelstage die Stellung einer öffentlich-rechtlichen Korporation und eines ständigen Beiraths des Reichskanzlers in den Fragen der Industrie und des Handels zu verleihen. Die Eingabe beruft sich auf ein entsprechendes Gesuch des deutschen Landwirthschaftsraths um Zuerkennung dieser Kompetenz in allen landwirthschaftlichen Angelegenheiten, die durch die Reichsgesetzgebung geregelt werden.

— Im Deutschen Handelstage sollen zwei Sonderkommissionen gebildet werden. Die eine soll über die Entwürfe eines Reichsgesetzes betreffend die Sicherung der Bauforderungen berathen. Sie wird Mitte März in Berlin zusammentreten. Die andere Kommission soll die mit ausländischen Geschäftsbedingungen, insbesondere mit der Londoner und der Rotterdamer Arbitrage verbundenen Mißstände im Getreidehandel und die Einführung einer deutschen Arbitrage erörtern.

— Die Verhandlungen der Zolltarif- und der Budgetkommission des Reichstages werden von heute bis Donnerstag während des ganzen Tages stattfinden; damit die Kommissionsarbeiten gefördert werden können, sind Plenarsitzungen für diese Tage nicht anberaumt worden. Für die Budgetkommission lohnt sich diese Maßnahme, sie wird weiteres Berathungsmaterial für das Plenum fertigstellen; die Arbeiten der Zolltarifkommission werden dagegen in merklicher Weise kaum gefördert werden, auch wenn diese außer den Vormittags- auch noch Nachmittags-, ja selbst Abend- und Nachtsitzungen abhielte.

— Gegen den Zolltarif der Regierung. Die Mitglieder der städtischen Behörden Berlins haben beschlossen, eine Versammlung von deutschen Städtevertretern zwischen Ostern und Pfingsten nach Berlin zu berufen, um gegen die Zollvorlage der Regierung Stellung zu nehmen. Aussicht auf irgend welches Resultat hat diese Protestversammlung natürlich nicht, sie könnte höchstens eine zum mindesten nicht angenehme Reibungsfläche zwischen den Staatsbehörden und den betr. Städtevertretern herbeiführen.

— Am heutigen Dienstag feiert Wilhelm Schaffner, Mitglied der nationalliberalen Partei im preußischen Abgeordnetenhause, seinen 80. Geburtstag.

— Die Lage in der Eisenindustrie bessert sich, wenn auch zunächst nur langsam, so doch in merklicher Weise: Vorläufig erfreuen sich allerdings erst die größeren Betriebe einer stärkeren Inanspruchnahme; es besteht jedoch die Hoffnung, daß die kleineren bald nachfolgen werden.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung am Montag, 24. Februar.

Die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt.

Geh. Rath von Falkenhayn erklärt, daß es ihm am Sonnabend in seiner Rede fern gelegen hat, der Mehrheit der Berliner Stadtverordneten unsachliche Motive unterzulegen; er habe nur darlegen wollen, daß die Angelegenheit vom Ministerium erst wieder in Angriff

Sirmione.

Von Ewald Hause in Baderno am Garda.*)
(Schluß.)

Wir werden ruhig, der See ist breiter denn je. Hinter uns sind die Rohre, die die Landzunge umstehen, auf die der Thurm von San Martino schaut; vor uns ist die weite Fläche, und über ihr, grau in Silber, der Höhenrücken, der Lazise und Bardolino schmückt. Wir sind, wie auf Glas und wissen selber nicht, was zu sagen. Manchmal ist die Fläche mehr blau als schwarz, manchmal ein dünnes Grau, manchmal ein Blau, das unter sich einen Smaragd trägt. Sie hat Flecke und Streifen, als seien schon andere dagewesen. Es ist der Wind; er kommt wie der Athem der Mutter über das Kind. Die Flecke schwinden, je höher der Mond ist, und als eine Barke vor uns ist, die zwei Fischer birgt, tropft es von den Rudern, wie schmelzendes Silber. Selbst die Wellen, die sie hervorbringt, schlängeln sich wie Bänder, als wollte der Monte Baldo Hochzeit machen. Er ist halb Silber, halb Blau und Schwarz, der Riese. Die Sterne sind ihm zu Füßen gefallen, sie liegen wie in Eis. Der Himmel will in den See kommen; Alles wird Licht bis zum Thor von Nago, so täuscht die Nacht.

Da sagt Giuseppe zum Felice, er solle an die Punta fahren. Sonst hat er nichts zu sagen.

Felice thut, was man ihm befiehlt, er rudert der Spitze zu, die sich nach dem Norden sehnt, wo Berge im Schnee versinken. Langsam geht es an Mauern und Felsen hin; Aecker mit Oliven sind darüber und das alte Kirchlein, das Alles sieht, was unter ihm vor sich geht, es ist noch immer nicht eingefallen. Jetzt glänzt es, und ein paar Steine erzählen, wie es war, als die Römer beteten. Dann leuchteten die Oliven; die Blätter sind unten sowieso von Silber und die Stämme gleichen Männern in Stiefeln, so gespalten und schwarz sind sie. Aber bei uns im See kommt eine silberne Pfeife nach der anderen. Felice rudert durch die Rohre über die Platten und Steine, wo am Tage der Giovanni die Bost fängt, die darunter stecken. Jetzt weint der Giovanni; es ist ihm nun auch die Mutter gestorben und er ist erst zwölf Jahre alt.

Die Barke ruht. Der Alte will fischen, er läßt die Schnur in das Wasser. Ueber dreißig Meter läßt er sie hinab. Dann wieder und wieder. Endlich flucht er. Auch Felice versucht sein Glück; nicht die kleinste Forelle giebt es. Aber wo Catullus mit Lesbia lustwandelte, besucht der Mond die kleinen grünen Vögel, die auf den weißen Zweigen unter den weißen Blättern träumen, wie die Barbarina auf dem Mais.

„Andiamo!" sagt der Alte und brummt etwas in den Bart, der noch silberner als vorher ist, so fluthet das Licht. Es geht hinüber. Weit geht es, wo die Punta di San Vigilio wie eine weiße Insel ist. Sirmione wird kleiner und kleiner; endlich ist die Halbinsel ein Strich.

* * *

Wir sind auf Silber. Der Mond ist groß und sein Bild im See, als solle es fortan Frieden geben. Aber der Mensch braucht den Fisch. Die Barken und Männer von Sirmione, Lazise, Bardolino, Garda, Torri, und woher sie alle sind, sind Flecke auf dem Silber. Der See muß hell bis auf den Grund sein; vielleicht fahren die Forellen unter uns hin. Vielleicht haben sie ein Fest und wollen tanzen, oder macht der Hunger sie glauben, daß es Tag sei?

„Dio!" ruft Felice.

„Wird nichts sein!" sagt der Alte, dann läßt er selber die Schnur in die Tiefe. Felice zieht und zieht.

„Diesmal ist's was!" ruft er, der Vater zieht auch. Wir können es nicht erwarten.

„Ostia!"

„Per Bacco!"

Felice hat eine Forelle von acht Kilo, der Alte eine von fünf; auf so viel schätzt er sie.

„Che, che!" macht er, und Felice steckt sie in den Kasten, der in der Barke ist, und wirft wieder die Schnur; der Alte auch, das Glück will nicht enden. Forellen haben wir, daß der Kasten voll ist, ehe der Morgen kommt; auch Tenke giebt es.

Der Alte zählt: „26 Kilo Forellen, 18 Tenke", und rechnet, wie viel das macht. Felice lacht, daß sein Gesicht breit wie eine Schüssel wird.

Aber auf einmal kommt ein Stoß von unten, als wolle sich der See rächen, und wo das Mondenlicht in Dünsten spielte, thürmt sich eine Wand auf; sie wird zur Mauer, die Peschiera verdeckt, und ist schon hinter uns her. Immer weiter kriecht das Ungeheuer, selbst hin zum Mond. Kalt und finster wird es. Alles wird im Handumdrehen anders, Wasser, Luft, Himmel; nur der Monte Baldo ist frei.

Felice rudert wie ein Meerthier mit zwei Flossen; Furcht kennt er nicht, und die Hand ist hart. Schlag auf Schlag giebt es. Wir tanzen mit der Barke. Wie getrieben geht es weiter, der Nebel hat uns beinahe eingeholt. Eine Stunde ist uns eine Ewigkeit; der Wind schneidet wie mit Messern.

„Ci vuol un po' di pazienza", sagt der Alte, wie ein Eisbär rudernd.

Noch eine Viertelstunde, und über dem Strich grüßt der Mandelbaum hinter Mauern und Dächern, wie am Morgen die Sonne, die nicht kommen kann. Es ist, als ob er mit uns tanzte und sein Rosa und Weiß in die Luft wolle. Der Wind ist schon längst da; Blüthe auf Blüthe fällt, so reißt es, und als wir beim Fels sind, ist er ein Teppich. Der See stürmt. Rings um Sirmione ist er grün wie Malachit; darum schließt sich ein Blau, wie es kein Smaragd der Welt hat. Dieses Toben und Spritzen, und wie die weißen Zähne aus dem Grün und Blau hinaufgehen!

Dann ist der Nebel da; schwarz, naß und kalt wird alles, jede Spalte füllt er; er frißt, was er kann. Am liebsten möchte er alles umbringen. Aber als wir so stehen und den Kampf verfolgen, hat Felice schon sein Geld, und er weiß, was er damit machen wird.

genommen werden könne, wenn die Stadtverordneten zu einer Neuwahl geschritten sein werden, wozu ihnen das Recht jederzeit zusteht.

Abg. Dr. Lotichius (ntl.) ist erfreut über diese Erklärung und erörtert dann die Nothwendigkeit einzelner Verwaltungseinrichtungen, um der dauernden Ueberbürdung von Beamten entgegenzuwirken.

Minister von Hammerstein: In Grimmen hat bei der Wahlagitation der Liberalen eine bedauerliche Verbrüderung mit den Sozialdemokraten stattgefunden, hauptsächlich zu dem Zweck, den letzteren die Betheiligung an öffentlichen Versammlungen zu ermöglichen, da sie sonst ein Versammlungslokal nicht bekommen hätten. Die Theilnahme von Frauen an der Versammlung des Bundes der Landwirthe im Zirkus Busch zu Berlin ist richtig; sie hat stattgefunden, obwohl auf den Eintrittskarten ausdrücklich angegeben war, daß nur Herren Zutritt hätten. Der überwachende Polizeibeamte hat die Anwesenheit der Frauen auf den Tribünen als Zuhörerinnen geduldet, weil sie sich an den Verhandlungen weiter nicht betheiligten. Für die Zukunft wird dafür gesorgt werden, daß diese Vermischung von Männern und Frauen (Große Heiterkeit) nicht mehr stattfindet. Die Klagen des Abg. Lotichius erkenne ich als berechtigt an.

Abg. Dr. Crüger (frs. Vp.): Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist die Theilnahme von Frauen nicht einmal an einem Tanzkränzchen gestattet, wenn dies von einer öffentlichen Versammlung veranstaltet wird. Die Sozialdemokratie treibt man zu der Meinung, daß man sie fürchtet, wenn man ihr die Abhaltung von Versammlungen unmöglich macht. Redner bemängelt, daß in der Umgegend Berlins die Erhebung angewachsener Dorfschaften zu Städten von den Landräthen gehindert werde.

Minister v. Hammerstein: Den vorhandenen Bedürfnissen der Gemeinden in der Nachbarschaft Berlins in Bezug auf Selbstverwaltung wird nach Möglichkeit Rechnung getragen. Es ist übrigens nicht gesagt, daß gerade die Erhebung zur Stadt immer das Richtige für diese angewachsenen Ortschaften ist.

Abg. Westermann (ntl.) kann dem absprechenden Urtheile des Abg. v. Eynern über den Bund der Landwirthe doch nicht im ganzen Umfange beistimmen. Die Schroffheit der Gegensätze zwischen Industrie und Landwirthschaft wird sich, so hoffe ich, zum Vortheil beider mildern. Redner kritisirt dann einige Bestimmungen des Gemeindeabgabengesetzes.

Geh. Rath Freund acceptirt die Ausführungen des Vorredners als werthvolles Material für eine spätere Reform des Kommunalabgabengesetzes. Doch kann vorläufig an eine solche nicht gedacht werden, weil dies Gesetz noch nicht lange genug in Geltung ist, um seine Wirkung schon ganz beurtheilen zu können.

Abg. Schwarze (Ctr.) erörtert die Beschäftigung der Strafgefangenen.

Geh. Rath Dr. Krohne: Die Beschäftigung der Gefangenen kann nur so erfolgen, daß dem Gefangenen die Freiheitsentziehung zum Bewußtsein kommt; er soll zur Arbeit erzogen werden. Dabei geht es nicht an, die Gefangenen in landwirthschaftlichen Arbeiten ausschließlich oder auch nur zum größten Theil zu verwenden. Es kann die Beschäftigung mit gewerblichen Arbeiten nicht entbehrt werden. Wir haben wohl höhere Löhne für Gefangenenarbeit gefordert, aber leider nicht erhalten.

Abg. Dr. Hahn (B. d. L.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. v. Eynern über den Bund der Landwirthe. Richtig ist ja, daß mir die Entgleisung mit dem Worte von der „gräßlichen Flotte" passirt ist, aber das ist doch nicht so schlimm, als wenn Herr v. Eynern jetzt mit Mätzchen gegen den Bund der Landwirthe operirt.

Präsident v. Kröcher: Ein Abgeordneter macht keine Mätzchen. (Heiterkeit.)

Redner fährt fort: Das Centrum hat gar keinen Grund, gegen den Bund feindlich zu sein. Denn treue Katholiken billigen durchaus die Forderungen des Bundes, die von einzelnen hervorragenden Centrumsmännern, so z. B. vom Grafen Spee, schon früher aufgestellt worden sind. Die Stimmung in den rheinisch-katholischen Kreisen ist derart, daß der Bund dort keinen Einbruch zu machen braucht, sondern überall freundlich aufgenommen wird.

Abg. v. Eynern (ntl.): Herr Hahn ist schlimmer als ein Sozialdemokrat. Dieser schürt blos die Unzufriedenheit der Unzufriedenen, Dr. Hahn aber macht Zufriedene unzufrieden. (Murren rechts.)

Abg. Hanßen (Däne) wendet sich gegen die Dänenbekämpfung der Regierung. Die Ausweisungen seien in jedem Falle ungerecht.

Minister v. Hammerstein: Die Regierung denkt nicht daran, von ihrer bisher befolgten und bewährten Politik abzugehen. Sie ist vielmehr bestrebt, in Deutschland eine deutsche Politik zu treiben. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die zu einem kleinen Theil irregeleitete Bevölkerung anerkennen wird, daß nur feste und gerechte Maßregeln zum Ziele führen können. (Bravo!)

Nachdem Abg. Dr. Barth (frs. Vg.) gegen und Abg. Bachmann (ntl.) für die Dänenpolitik der Regierung gesprochen, wird die Weiterberathung auf Dienstag vertagt.

Ausland.

Italien. Die Beilegung der Ministerkrise hat sich nicht leicht vollzogen; es sind mehrere Tage ins Land gegangen, ehe das Kabinet Zanardelli dem bestimmten Verlangen des Königs entsprach und seine Demission zurückzog. In dieser Erledigung der Krise ist indessen kaum mehr als ein Provisorium zu erblicken. Die innere Lage wird im Uebrigen dadurch nicht freundlicher, daß in Turin etc. ernste Arbeiterunruhen entstanden sind, zu deren Unterdrückung in einer Anzahl von Städten das Militär verstärkt werden mußte.

Orient. Cetinje, 24. Februar. Wie von der Grenze gemeldet wird, griffen Albanesen reguläre türkische Truppen an, weil der Mörder des Mollah Zekka ihnen nicht ausgeliefert worden sei. Es seien in dem Kampfe, der noch fortdauere, mehr als 60 Personen getödtet bezw. verwundet, und es herrsche an der Grenze große Erregung.

England und Transvaal. Die Lage der Buren auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze scheint in der That viel günstiger zu sein, als es die Londoner Kriegstelegramme glauben machen wollen. Die „Tägl. Rundsch." kann über den gegenwärtigen Stand des Krieges versichern, daß Burenkommandos das gesammte Gebiet der Kapkolonie, des Oranjefreistaats und Transvaals unaufhörlich durchziehen und die englischen Truppen aller Orten in Schach zu halten wissen. Im Dezember und Januar fanden 600 Gefechte statt. Es ist gar kein Gedanke daran, so heißt es weiter, daß England mit seinen militärischen Mitteln der Buren Herr werden kann. Nur zwei Dinge giebt es, welche die kriegerische Kraft der Buren brechen könnten, die fortgesetzte Lieferung von Pferden aus allen Welttheilen und der Ausschluß aller Aerzte. Die Mächte haben nur die Wahl, ob sie der gewaltsamen Entfernung aller den Buren behilflichen Aerzte vom Kriegsschauplatze — soeben sind wieder zwei von ihnen zur Rückkehr nach Deutschland gezwungen worden — ferner stillschweigend zusehen und damit geradezu einen Mord an einem um seine Freiheit ehrlich kämpfenden Volke begünstigen, oder mit der nöthigen, mit strenger Neutralität wohl zu vereinigenden Energie auf die Beobachtung civilisierter Kriegsgebräuche bringen wollen. Im letzteren Falle kommt die Pferdefrage erst an zweiter Stelle. — Interessant ist es, daß neuerdings kein Geringerer als Cecil Rhodes, der eigentliche Urheber des Krieges, sich auf die Seite der Friedenspartei stellt. Die unerwartet lange Dauer des Krieges macht ihm einen gewaltigen Strich durch die Rechnung, so daß er seinen Einfluß zur Herbeiführung des Friedens jetzt ohne Scheu geltend macht. Rhodes verlangt, die englische Regierung solle diejenigen Gesetze annehmen, die zur Herstellung des Friedens in Südafrika nöthig sind. — Die Verhandlungen mit der englischen Regierung betreffs der beabsichtigen Sendungen des Burenhilfskomités in Deutschland an die Konzentrationslager in Südafrika sind nach dem „Berl. Lok.-Anz." zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch ist alsbald zugestanden worden, daß die Vertheilung der Gaben im Einverständniß mit den in den Lagern wirkenden burischen Pastoren zu erfolgen habe, womit die Bürgschaft gegeben ist, daß die Gaben in die Hände der wirklich bedürftigen Familien gelangen.

China. England setzt, nachdem es das Bündniß mit Japan abgeschlossen hat, seine Nörgeleien in China fort und richtet seine Quertreibereien einer alten lieben Gewohnheit gemäß insonderheit gegen Deutschland. Die englischen Blätter spielen den Entrüsteten, daß Deutschland seine Besatzung in Shanghai, wo es gewichtige Interessen zu vertreten hat, bis auf Weiteres belassen will. Namentlich erbost den edelmüthigen John Bull aber das Bestreben Deutschlands, in Shantung Bergwerkskonzessionen zu gewinnbringenden Preisen zu erwerben. Rußland und England besitzen derartige Konzessionen in ihrem Interessengebiete längst, der jungen, aber kräftig auftretenden deutschen Kolonialmacht aber suchen unsre Freunde jenseits des Kanals allerlei Hindernisse in den Weg zu legen. — Zwischen Rußland und Korea ist ein Abkommen getroffen worden, wonach auf einigen koreanischen Inseln und dem Küstenstriche Koreas Verpachtungen an fremde Staaten nicht stattfinden dürfen.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 23. Februar. Der städtische Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1902 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 120 700 Mark ab. Zur Deckung des Gemeindesteuerbedarfs sind 72 884 Mark aufzubringen. Zu diesem Zweck werden wie im laufenden Jahre 250 Prozent der Einkommensteuer, 200 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und 100 Prozent der Betriebssteuer erhoben werden. — Herr Kaufmann Bernstein hat in Folge seines bevorstehenden Fortzuges nach Berlin sein Amt als Rathsherr niedergelegt. — Der Vorstand der hiesigen Liedertafel legte heute zum Gedächtniß an seinen vor 10 Jahren verstorbenen langjährigen Dirigenten Herrn Lehrer Drews einen Kranz auf dem Grabe des Verstorbenen feierlich nieder.

* **Culm**, 24. Februar. Für die Fortifikationsbeamten sollen hier im Laufe des Sommers 16 Beamtenhäuser errichtet werden. — Nach Beschluß des Konsistoriums und der vereinigten Kirchenkörperschaften erfolgt die Einrichtung der 2. Pfarrstelle zum 1. April. Die Kirchensteuern erhöhen sich dadurch von 24 auf $33^{1}/_{3}$ pCt.

* **Culmer Höhe**, 23. Februar. Gestern Mittag wurde die zwischen den Truppen der Garnisonen Thorn, Culm und Graudenz veranstaltete Uebung abgebrochen. Die Truppen wurden in den umliegenden Ortschaften untergebracht. Das Haupttreffen fand auf dem Gelände von Battlewo und Tittlewo statt. Bei der Uebung fanden Radfahrer und Meldereiter Verwendung. Die Maschinengewehrabtheilung aus Culm nahm auch daran Theil. Mittags wurde auf dem Felde abgekocht. Die Artillerie und Kavallerie rückte bereits Nachmittags, die Infanterie erst Abends in die Garnison ein.

* **Schwetz**, 24. Februar. Wie verlautet, soll in Osche ein Amtsgericht eingerichtet werden. Bis jetzt werden in der ersten Woche jedes Monats Gerichtstage daselbst abgehalten.

* **Konitz**, 24 Februar. Der Kreistag beschloß, höheren Orts die Bitte auszusprechen, daß der jetzige Landrathsamtsverwalter, Regierungsassessor Kreidel zum Landrath des Kreises Konitz ernannt werde. — Der vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Maurer August Steinborn hat Sonnabend Nachmittag Selbstmord verübt; er hat sich in seiner Zelle erhängt.

* **Elbing**, 24. Februar. Zum Morde in Konradswalde (Kreis Stuhm) schreibt die „E. Z.": Durch die Verhaftung des Johann Kaminski in Braunswalde scheint der richtige Thäter ermittelt zu sein. Es haben sich Zeugen gemeldet, die ihn an dem Mordabend um 7 Uhr auf der Chaussee zwischen Konradswalde und Braunswalde dort, wo die Bahn die Chaussee kreuzt, unweit des Wärterhäuschens gesehen haben. Kaminski hat bis jetzt jede Schuld bestritten. Er ist außerdem kurz vor dem Morde in Marienburg mit einem Gewehr gesehen worden, was er bisher auch nicht zugegeben hat.

* **Elbing**, 24. Februar. Die Elbinger Straßenbahngesellschaft beabsichtigt das Straßenbahnnetz weiter auszubauen; sie macht die Erweiterung aber davon abhängig, daß die Stadt Elbing elektrisches Licht für die Straßenbeleuchtung einführt. Es ist die Aufstellung von 19 Bogenlampen vorgesehen, wofür andererseits 67 Gaskandelaber (Auerglühlicht) in Fortfall kommen können. In der nächsten Zeit wird die Gesellschaft vier Bogenlampen probeweise aufstellen.

* **Danzig**, 24. Februar. Das bekannte Vergnügungslokal „Wintergarten" am Olivaer Thor wurde heute in der Zwangsversteigerung von der Höcherlbrauerei in Culm für 70 000 Mk. erstanden. — Gegen einen hiesigen Kurpfuscher, den Apotheker Ulrich, der sich in den Zeitungen als Helfer gegen Unterleibsleiden anbot, ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden, da ein von ihm behandelter Arbeiter anscheinend an den Folgen der erhaltenen Medikamente gestorben ist.

* **Zoppot**, 24. Februar. Die Sanitätskolonne des hiesigen Kriegervereins, welche zur Zeit 30 Mann zählt, will in verschiedenen Theilen des Ortes bei ihren Mitgliedern sechs Sanitätswachen einrichten, wo bei Unglücksfällen die erste Hilfe nachgesucht werden kann.

* **Insterburg**, 24. Februar. Das Kriegsgericht verurtheilte den Musketier Schmeiser vom Infanterie-Regiment Nr. 147 wegen Fahnenflucht, Einbruchsdiebstahls und Unterschlagung zu 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Ausstoßung aus dem Soldatenstande und Stellung unter Polizeiaufsicht.

* **Königsberg**, 24. Februar. Der Samlandbahnhof, der am Sonnabend niederbrannte, bestand aus einem umfangreichen hölzernen Gebäude, das den Empfangssalon und die Verwaltungs- und Wohnräume enthielt. In kaum einer Stunde wurde das ganze Bahnhofsgebäude in Asche gelegt. Die Kinder des Stationsvorstehers Ladwig, die schlummernd in ihren Bettchen ruhten, wurden nackt aus der Wohnung getragen. Der Post gelang es, ihr Material herauszubringen. Ein Theil des Mobiliars konnte gerettet werden.

* **Bromberg**, 24. Februar. („O. Pr.") Ein eigenartiges „Drama" spielte sich dieser Tage auf der Straße ab. Ein Junge belästigte mit Schneeballwürfen ein Geschwisterpaar, das einen großen Korb mit Eiern trug, worauf das Mädchen eine tüchtige, aber mindestens zu drei Vierteln aus Schmutz bestehende Handvoll Schnee ergriff und sie dem Angreifer mit einem wohlgezielten Wurf ins Gesicht schleuderte. Der Getroffene revanchirte sich nicht auf ähnliche Art, wahrscheinlich, weil er zu viel Achtung vor dem weiblichen Geschlecht hatte, sondern sprang kurzerhand mit beiden Beinen in den Eierkorb. Dort trat er mit beiden Füßen kräftig auf und nieder, so daß das Geschwisterpaar vor Schrecken keines Eingreifens fähig war. Alsdann gab der Bösewicht mit seinen eigelben Hosen Fersengeld, ohne weiter verfolgt zu werden. Erst auf dem Theaterplatz entfernte er die Spuren des „Geschosses" von seinem Gesicht, während seine beiden Gegner die noch übrig gebliebenen ganzen Eier aus dem Korbe herauszusuchen sich bemühten.

* **Bromberg**, 23. Februar. Der Vorstand der Schützengilde ist vom Regierungspräsidenten davon in Kenntniß gesetzt worden, daß der Oberpräsident von dem Plane, das künftige Schützenhaus als „Deutsches Vereinshaus" auszubauen, Abstand genommen hat. Ueber den Bau eines besonderen Vereinshauses schweben noch die Verhandlungen.

* **Posen**, 24. Februar. (Pos. Ztg.) Dem Komitee für Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals wurde durch Ministerialreskript mitgetheilt, daß für die Errichtung des Denkmals folgende Bedingungen vom Kultusminister und Minister des Innern vorgeschrieben werden: 1. Der Kaiser soll nicht mit schleppendem Pallasch, sondern, sich auf die vorgestellte Waffe stützend, dargestellt werden. 2. Am Sockel sollen die an den Kanten angebrachten Ornamente, deren Baummotive zu Grunde gelegt sind, fortfallen, auch soll der unten projektirte Lorbeerkranz ohne Unterbrechung ringsherum laufen. 3. Die am Fuße des Sockels geplante Figur des Landmannes soll wegfallen. Der Künstler ist von den Aenderungen bereits verständigt. — Ober-Regierungsrath Heinrichs, Chef der ersten Abtheilung der hiesigen Regierung und Stellvertreter des Regierungspräsidenten, ist dem Vernehmen nach in das Ministerium des Innern berufen worden und soll sein Amt dortselbst schon in allernächster Zeit antreten. An der hiesigen Regierung werden daher in nächster Zeit zwei Oberregierungsraths-Stellen, die frei gewordene und die neu beantragte, zu besetzen sein.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 25. Februar.

*— * [Personalien.] Der Lehrer Szczypinski in Schönsee hat eine Prämie für erfolgreiche Förderung des deutschen Sprachunterrichts von der Kgl Regierung in Marienwerder erhalten. — Dem Major Preßel, Direktor der Gewehrfabrik in Danzig, ist das Ehrenritterkreuz 1. Klasse des großherzoglich oldenburgischen Haus- und Verdienstordens verliehen worden.

§ [Personalien von der Post.] Versetzt sind der Oberpostassistent Stascheit von Thorn nach Jablonowo und der Postassistent Hinz von Pr.-Stargard nach Thorn. — Ernannt ist der Postgehilfe Kohnke in Thorn zum Postassistenten. — Versetzt sind die Postassistenten Kramm von Bromberg nach Schulitz, Hückel von Thorn nach Rosenberg.

§ [Der kaufmännische Verein für weibliche Angestellte] hielt am Freitag im Schützenhaus seine erste Hauptversammlung in diesem Jahre ab. Der Vorsitzende, Herr Kaufmann Loewenson, erstattete Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Der Verein wurde am 19. April 1901 gegründet. Es traten dem Verein zunächst 50 weibliche Angestellte und 20 Nichtangehörige des weiblichen Kaufmannsstandes bei. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 99, und zwar 39 ordentliche und 60 außerordentliche Mitglieder. Zu der Konferenz des Verbandes fortschrittlicher Frauenvereine Deutschlands in Gotha wurde Fräulein Wolff als Delegirte entsandt. Die Einrichtung von Turnstunden für die Vereinsmitglieder und die Hergabe eines Raumes dazu scheiterte an dem Widerstande der städtischen Körperschaften. Ebenso erging es dem Verein mit der Einführung des weiblichen Fortbildungsunterrichts. Auch die Regierung verhielt sich einem darauf hinzielenden Antrage des Vereins gegenüber ablehnend. Trotzdem aber will der Verein diese Reformfrage nicht ruhen lassen. Außer einigen Vortragsabenden fanden im Berichtsjahre zwei gesellige Vergnügungen statt. Am 7. März dieses Jahres soll im Schützenhaus das erste Wintervergnügen des Vereins gefeiert werden. Um den 8 Uhr-Ladenschluß zur Durchführung zu bringen, hat sich der Verein mit den Geschäftsinhabern in Verbindung gesetzt. — Fräulein Wolff, welches die Stellenvermittlung in Händen hat, gab über die Thätigkeit in diesem Amte Aufschluß. Von 9 vakanten Stellen sind bis jetzt 6 besetzt. Der Verein ist dem Stellenvermittelungsverbande beigetreten. — Nach dem Kassenbericht, welcher von der Schatzmeisterin Fräulein Cohn erstattet wurde, betrugen die Einnahmen 636 Mark, die Ausgaben 461 Mark, sodaß ein Bestand von 174 Mark verbleibt. — Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebniß: Fräulein Wolff, 1. Vorsitzende, Herr Richard Cohn, 2. Vorsitzender, Fräulein Richter, Schriftführerin, Frau London, stellvertretende Schriftführerin, Fräulein Cohn, Schatzmeisterin. Als Beisitzer wurden gewählt: Fräulein Stutterheim, Fräulein Mevius, Fräulein Späth, Fräulein Steinicke, Frau Wolff und Herr Oberlehrer Semrau, als Kassenrevisoren: Fräulein Gründer und Herr Kaufmann Kaliski. Zum Schluß des Vortrages brachte Frau Professor Horowitz den Antrag ein, dem Verbande fortschrittlicher Frauenvereine Deutschlands beizutreten. Der Verein hat dazu einen Jahresbeitrag von 16 Mark (15 Pfg. pro Mitglied) zu zahlen. Der Antrag wurde angenommen.

— [Im Handwerkerverein] wird am Donnerstag Herr Physiker Erdhold im großen Saale des Schützenhauses einen Experimental-Vortrag halten über: „Telegraphie ohne Draht und mikro-telephonische Uebertragungen." — Zu dem Vortrage haben auch Nichtmitglieder gegen Eintrittsgeld Zutritt.

† [Der Provinzialrath] der Provinz Westpreußen genehmigte am Sonnabend 2 Polizei-Verordnungen betr. den Verkehr mit Kraftfahrzeugen in der Provinz Westpreußen, sowie über die Verwendung von Signalhuppen. Genehmigt wurde die Abhaltung je eines Vieh- und Krammarktes im Frühjahr und Herbst in Liebnitz, Kreis Schlochau, sowie die Abhaltung eines weiteren Vieh- und Pferdemarktes in Löbau und Neumark. Weiter wurde beschlossen, die 8 Starsiner Seen mit der Landgemeinde Starsin zu vereinigen und die Parzellen des Gutsbezirks Schönberg in die Stadt Dt.-Eylau einzugemeinden.

† [Die westpreußische Landwirthschaftskammer] hält ihre Frühjahrstagung vom 18. bis 19. März ab. Am 20. März folgt die Aukton der Westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft, die in Danzig abgehalten wird.

§ [Hauswirthschaftskunde.] Nach einem Erlaß des preußischen Kultusministers sind zur Abhaltung von Prüfungen für Lehrerinnen der Hauswirthschaftskunde in den einzelnen Provinzen nach dem Bedürfniß Prüfungskommissionen zu bilden.

* [Raiffeisen-Verband.] Wie im vorigen Jahre, so wird Herr v. Kries, Verbandsdirektor der Raiffeisen-Filiale Danzig, auch in diesem Jahre in der Zeit vom 6.—22. März Kreisversammlungen in der Provinz abhalten, und zwar: für die Kreise Marienwerder und Graudenz am 17. März in Marienwerder; Thorn, Culm und Briesen am 18. März in Culmsee; Strasburg am 22. März in Strasburg.

! [Fahrterleichterungen nach Rom] aus Anlaß kirchlicher Festlichkeiten. Aus Anlaß des in diesem Jahre stattfindenden Papstjubiläums werden in Chiasso und Luino besondere, im Preise ermäßigte Rückfahrkarten nach Rom ausgegeben. Die von den Festtheilnehmern zur Fahrt bis Chiasso und Luino gelösten Rückfahrkarten erhalten eine Geltungsdauer von 60 Tagen, sofern in dem Hefte durch die Fahrkartenausgabestelle Chiasso bezw. Luino die Zulösung einer Rückfahrkarte nach Rom bescheinigt ist.

| * [Adressirung von Postsendungen.] Wiederholt haben wir unsere Leser auf die enorm große Zahl von Postsendungen hingewiesen, welche nach der amtlichen Poststatistik als unbestellbar an die Ober-Postdirektionen zur Eröffnung und Ermittelung der Absender eingesandt werden mußten. Es waren im Jahre 1899 2 022 912 Sendungen, von denen die Hälfte — 1 038 180 Stück — unbestellbar geblieben, also bestimmungsmäßig der Vernichtung anheimgefallen sind. Wie wir nun der neuesten Poststatistik entnehmen, ist die Zahl der Sendungen, welche wegen äußerer Mängel unbestellbar waren, in einem Jahre um eine weitere Viertelmillion gestiegen. Zu Mängeln dieser Art gehören vornehmlich das gänzliche Fehlen und die Unvollständigkeit der Aufschrift. Den überwiegend größten Theil der Sendungen mit fehlender Aufschrift bilden die Ansichtspostkarten. Einen beträchtlichen Prozentsatz der zur Vernichtung gelangenden Sendungen nehmen ferner die unfrankirten Briefe und Postkarten ein, deren Annahme vom Empfänger verweigert wird und deren Absender nicht zu ermitteln sind.

§—§ [Neue Bestimmungen] hat der Kaiser für die Uebungen des Beurlaubtenstandes erlassen. Es wird hervorgehoben, daß Einzelausbildung der Mannschaften und Festigung der Disziplin nach wie vor erster Gesichtspunkt bei Durchführung der Uebungen bleibt; weiter wird betont, daß die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken möglichst zu berücksichtigen sind. Bei der Infanterie soll außer dem Schulschießen ein gefechtsmäßiges Schießen mit scharfer Munition stattfinden. Die Uebungen sollen im Großen und Ganzen 14 Tage dauern, überall jedoch, wo es sonst bei einzelnen Mannschaften zu ihrer Ausbildung wünschenswerth ist, kann die Uebungszeit für Reservisten bis zu 20 Tagen verlängert werden.

* [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Battlewo, Kreis Culm, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Seehausen in Briesen.) — Stelle zu Seeheim, Kreis Briesen, evangel. Kreisschulinspektor Giese zu Schönsee.) — Stelle zu Komini, Kreis Strasburg, evangel. — (Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) — Stelle zu Kl. Glemboczek, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.) — Stelle zu Adl. Kruschin, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Dieser zu Strasburg.) — Stelle zu Lendy, Kreis Konitz evangel. (Kreisschulinspektor Block zu Bruß) — Stelle zu Kwiecke, Kreis Konitz, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde zu Konitz.)

§§ [Zu dem Vorfall auf dem Grützmühlenteich] am letzten Sonntag wird uns von einem Augenzeugen noch mitgetheilt: Frl. Hermine Schultz wollte, nachdem sie einen Herrn vergeblich zur Rettung des eingebrochenen Knaben Westphal zu veranlassen gesucht hatte, dieses Rettungswerk selbst ausführen, brach aber, noch bevor sie den Jungen erreichte, selbst ein und darauf wurde sie von Herrn Kulturingenieur Mannigel unter Beihilfe des Frl. Wanda v. Sczypinski gerettet, während Oblt. Walters den Knaben herausbrachte. Auch an der Rettung des Letzteren wirkte Herr Mannigel noch thätig mit.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung standen 4 Sachen zur Verhandlung an. In der ersten hatten sich der Revierförster Gustav Radomski aus Forsthaus Kathrinken und der Arbeiter Andreas Kaminski aus Briesen, ersterer wegen gefährlicher Körperverletzung, letzterer wegen widernatürlicher Unzucht zu verantworten. Die Oeffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete hinsichtlich des Radomski auf 50 Mk. Geldstrafe, evtl. 10 Tage Gefängniß, hinsichtlich des Kaminski auf Freisprechung. — In der zweiten Sache war die Maurerfrau Olga Prusiecki aus Culm des Diebstahls und die Arbeiterfrau Franziska Wisniewski daher der Hehlerei beschuldigt. Durch die Verhandlung wurde die Prusiecki für überführt erachtet der Bäckermeisterfrau Winklacz in Culm ein Kinderkleid im Werthe von 10 Mk. gestohlen und dasselbe zum Preise von 1 Mk. an die Zweitangeklagte Wisniewski verkauft zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Prusiecki zu 6 Monaten und die Wisniewski zu 1 Woche Gefängniß. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Buchhalter Gustav Jacobus aus Culmsee und hatte das Vergehen der fahrlässigen Tödtung zum Gegenstande. Der Kaufmann Julius Springer in Culmsee ließ im Herbste v. J. einen Anbau an sein Geschäftslokal ausführen. Er hatte, um ein schnelleres Austrocknen des Mauerwerks herbeizuführen, einen eisernen Korb in dem Neubau aufstellen lassen, in welchem ein ständiges Koaksfeuer unterhalten wurde. Durch dieses Feuer wurden derartig starke Gase entwickelt, daß ein längeres Verweilen in den betreffenden Räumen mit der größten Gefahr für die Gesundheit der darin sich aufhaltenden Personen verbunden war. Am Abend des 5. November v. J. d. h. zu jener Zeit, in welcher der Bau ausgeführt wurde, kehrte in dem Springer'schen Gastlokale der Kanzlist Brandt aus Culmsee ein. Brandt, der stark angetrunken war, ließ sich von dem bei Springer als Geschäftsführer thätigen Angeklagten Bier verabfolgen. Als der Geschäftsinhaber Springer den Kanzlisten Brandt in seinem Lokale bemerkte, fiel ihm sogleich dessen Trunkenheit auf. Dies veranlaßte ihn, seinem Personal die Anweisung zu ertheilen, dem Brandt Getränke nicht mehr zu verabfolgen. Diese Weisung wiederholte er noch einmal, als er nach Verlauf von etwa 1 Stunde das Geschäftslokal nochmals betrat. Er ordnete an, daß Brandt nach Hause geschafft werden sollte und verließ dann das Geschäftslokal, um an jenem Abendt dorthin nicht mehr zurückzukehren. Trotz des Verbots seines Prinzipals verabfolgte Angeklagter dem Brandt doch noch einige Glas Bier und er trank sogar selbst mit ihm mit. Als Angeklagter späterhin Geschäftsschluß machte, sah er den Brandt auf dem Fußboden liegen. Er versuchte ihn aufzuheben. Da ihm dies nicht gelang, ließ er den Brandt liegen, bedeckte ihn mit einem Tuche und schloß dann das Geschäftslokal ab. Als Angeklagter am nächsten Morgen die Geschäftsräume wieder betrat, fand er den Brandt vollständig betäubt vor. Da er noch Lebenszeichen von sich gab, ließ er ihn an die frische Luft schaffen und sorgte dafür, daß ein Arzt herbeigeholt wurde. Dieser ordnete die Ueberführung des Brandt nach dem Krankenhause an. Dortselbst gab Brandt aber alsbald seinen Geist auf. Durch die Section und chemische Untersuchung wurde als Todesursache Kohlenoxydgasvergiftung festgestellt. Der Angeklagte soll den Tod des Brandt durch Fahrlässigkeit verursacht haben, da er den Brandt in dem mit Kohlendunst gefüllten Raume die Nacht hindurch zurückließ. Durch die Beweisaufnahme hielt der Gerichtshof die Schuld des Angeklagten auch für erwiesen. Er verurtheilte ihn zu 1 Monat Gefängniß. —Schließlich wurde gegen den Knecht Heinrich Prochnau aus Altau und den Knecht Franz Zabel aus Scharnau wegen Sittlichkeitsvergehens bezw. Nöthigung verhandelt. Auch in dieser Sache war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Während Prochnau zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, erging hinsichtlich des Zabel ein freisprechendes Urtheil.

* [Polizeibericht vom 25. Februar] Gefunden: Im Polizeibriefkasten ein Krimmerhandschuh. — Verhaftet: Vier Personen.

? Stewken, 25. Februar. Die Gemeindevertretung wählte in ihrer gestrigen Sitzung den Besitzer Gustav Schmidt zum Gemeindevorsteher und den Besitzer Jacob Pansegrau jun. zum Schöffen und Steuererheber für die hiesige Gemeinde.

* Podgorz, 24. Februar. (P. A.) Eine Kirchenvisitation fand gestern in der ev. Kirche durch Herrn Superintendenten Waubke-Thorn statt. Auch hat Herr W. die sämmtlichen Klassen der ev. Schule einer Revision unterzogen. — Eine Sitzung der Deich-Repräsentanten fand heute Vormittag im Saale des Magistrats statt. Die Sitzung, in der für die ausscheidenden Repräsentanten Neuwahlen vorgenommen wurden, wurde durch Herrn Bürgermeister Kühnbaum, welchen der Herr Deichhauptmann, Landrath von Schwerin, zum Wahl-Kommissar ernannt hatte, geleitet. Es wurden gewählt die Besitzer: im 3. Wahlbezirk (Stronsk): Wessel (Stellvertreter Franz jun.); im 2. Wahlbezirk (Ober-Nessau): Johann Gehrtz (für Jacob Ewert) und Stechert, (Stellvertreter Jacob Gehrtz); im 1. Wahlbezirk (Kostbar): Wilhelm Bartel — Zur Verpachtung des Sprengstücke-Sammelns auf dem Schießplatz hatten sich drei Interessenten eingefunden. Herrn Dietrich-Thorn, der 48 000 Mark bot, dürfte der Zuschlag ertheilt werden. — Das Postamt auf dem Schießplatz wird am 1. März wieder eröffnet. Die Verwaltung des Amtes ist dem Post-Assistenten Gleiser-Thorn übertragen worden.

* Culmsee, 24. Februar. Der „Deutsche Volksverein" veranstaltet Sonntag, den 2. März, seinen 4. Familienabend. Alles, was an diesem Abende vorgetragen wird, bezieht sich auf den Krieg der Buren gegen England und auf das Land und Leben dieses wackeren Bauernvolkes in Südafrika. Es werden Gesänge, ein Vortrag mit 100 Lichtbildern und ein Theaterstück geboten. — Eine Lehrerinnenstelle mit einem Anfangsgehalt von 1000 Mk. ist bei der hiesigen höheren Privatknabenschule zu besetzen. — Der Eigenthümer Anton Krawiczynski hat das Maurer Frosch'sche Käthnergrundstück in Bildschön für 8400 Mark käuflich erworben.

Kunst und Wissenschaft.

— Scharlach ist eine der gefährlichsten epidemischen Krankheiten, dessen Heilung bisher dadurch größere Schwierigkeiten verursachte, weil ein sperifisches Mittel gegen die Epidemie nicht erfunden werden konnte. Vor einiger Zeit trat der Berliner Geh. Medizinalrath Prof. von Leyden, der in Kurzem seinen 70. Geburtstag feiert, mit einem Serum gegen Scharlach hervor, das sich inzwischen aufs Beste bewährt hat und wahrscheinlich gleich dem Diphterie-Serum sehr bald in schweren Fällen zur allgemeinen Anwendung gelangen wird. Die Kranken, denen mit diesem Serum am ersten Tage des Auftretens des Ausschlages Injektionen gemacht worden waren, waren bereits am nächstfolgenden Tage fieberfrei. Das Prinzip des Professors v. Leyden besteht in der Thatsache, daß Menschen, die einmal Scharlach überstanden, davon in der Folge zeitlebens nicht mehr befallen werden, und daß demnach im Blute solcher Patienten ein Schutzkörper entstehen müsse, der ihm eine lebenslängliche Immunität gegen diese Krankheit verleiht.

Vermischtes.

Prinz Heinrich von Preußen als liebender Onkel. Prinz Heinrich von Preußen ist, wie wir hören, gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Berlin von den jüngsten Kindern des Kaiserpaares gebeten worden, auch in Amerika sie ja nicht zu vergessen und ihnen recht oft Ansichtspostkarten zu schicken. Prinz Heinrich hat diesen kindlichen Wünschen Erfüllung versprochen. Auch die Kinder des Prinzen selbst sind eifrige Sammler von Ansichtspostkarten und haben schon eine hübsche Kollektion beisammen, unter der sich herrliche Karten aus China, Japan, Jerusalem etc. befinden.

Die Deutsche Gesellschaft für Volksbäder wird ihre diesjährige Hauptversammlung am 26. Mai in Weimar abhalten. Anmeldungen wolle man an die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW. 6, Karlstraße 19, richten.

Einer Frau Krüger in Altona hat der Kaiser zu ihrem 100. Geburtstage durch General v. Massow eine silberne Tasse überreichen lassen.

Kronprinz Wilhelm ließ dem Hilfsbahnwärter Wittenstein und dem Weichensteller Möller in Isselhorst (Westfalen) je eine silberne Uhr mit Namenszug überreichen. Die Beiden haben bekanntlich den Zug, mit dem der Kronprinz jüngst von Berlin nach Bonn fuhr, vor einem Unfall bewahrt.

Aus Barcelona: An einem bei Sarria gelegenen Kloster platzte eine Dynamitbombe. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Zwei des Anschlags Verdächtige wurden verhaftet. Ausständige versuchten, sie zu befreien, wurden aber von der Polizei, die Feuer gab und mehrere Personen tödtete oder verwundete, daran gehindert.

Bei einer Feuersbrunst in Lulea (Schweden) verbrannten 7 Menschen, beim Schlittschuhlaufen sind in Sonnenburg zwei Knaben und in Vadstena (Schweden) 4 Arbeiter ertrunken.

Eine Millionenunterschlagung wurde nach einer Wiener Meldung im Budweiser bürgerlichen Brauhaus aufgedeckt Die Unterschleife reichen 10 Jahre zurück.

Ueber Nacht Millionärin geworden ist angeblich die Frau eines Tagelöhners in Stotterbeck bei Hennef im Siegkreis. Sie soll die Nachricht erhalten haben, daß ihre soeben in Paris verstorbene Schwester ihr 5 Mill. Fr. hinterlassen habe.

Gleiwitz, 22. Februar. Unfall. Auf der Concordiagrube bei Zabrze wurden gestern durch Pfeilerbruch zwei Heuer verschüttet. Einer wurde sofort erschlagen, während der andere seinen Verletzungen im Lazareth erlag.

Odessa, 22. Februar. Stürme. Seit drei Tagen wüthet auf dem Schwarzen Meer heftiger Nordost-Sturm, viele Dampfer haben ihre Fahrten eingestellt, andere treffen mit Verspätung ein. Die Temperatur ist auf 10 Grad unter Null gesunken.

Das zerrissene Höschen. Ein Leser schreibt der „Frankf. Ztg.": „Von dem Gebetswunder und der Heilung durch das Gebet weiß auch der bekannte Pastor v. Bodelschwingh in den Mittheilungen aus seinem Leben zu berichten. Er erzählt aus seiner Jugendzeit, wie sein Bruder Ludwig das Höschen zerreißt. Weil dieser nun, um die Mutter nicht zu betrüben, es nicht zu sagen wagt, so betet er: „Lieber Gott, flick mir mein Höschen wieder." Am anderen Morgen ist das Höschen heil, denn die Mutter hat gelauscht, und fröhlich empfängt sie der kleine Ludwig mit den Worten: „Mutter, der Heiland hat mir mein Höschen geflickt!"

Ein fideles Gefängniß. Aus Wiener Neustadt wird gemeldet: Als kürzlich eines Morgens der Gemeindewächter von Neudörfl bei Wiener Neustadt den dortigen Gemeindearrest inspizirte, fand er denselben leer, obwohl Tags vorher eine Anzahl von Schüblingen internirt worden war. Bei genauer Untersuchung des Arrestlokals entdeckte man im Fußboden eine Oeffnung, die direkt in einen — Weinkeller führte. Dort fand man die Arrestanten, Männer und Frauen, sternhagelvoll betrunken unter einem großen Weinfaß liegen.

Der Grundfalsche.

Falsch ist Alles an dem Biedern
Zähne, Waden, Teint und Haar
All sein Fragen und Erwidern
Immer falsch und niemals wahr.

Falsch sein Trauern, falsch sein Scherzen,
Falsch sein Ja und falsch sein Nein.
Fällt dem Kerl ein Stein vom Herzen —
Wett' ich, ist's ein falscher Stein!

Georg Bötticher.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 24. Februar. Im Laufe der heutigen Nachmittags-Sitzung der Zuckerkonferenz wurden von den Vertretern einzelner Staaten wichtige Erklärungen betreffend die Frage der Steuerzuschläge abgegeben. Diese Erklärungen machen eine mehrtägige Pause in den Arbeiten der Konferenz nöthig, damit die betheiligten Regierungen sich über die neueren Maßnahmen, welche die Lage mit sich bringt, aussprechen können.

Kassel, 24. Februar. Auf den Berlin-Frankfurter D-Zug wurde gestern auf der Station Roßla ein Attentat verübt. Ein Kugelschuß traf in den Speisewagen und zertrümmerte einige Scheiben. Einem Herrn wurden die Hände verletzt.

Königsberg, 24 Februar. Gestern ist auf dem Eis des Koschsees bei Johannisburg ein Fuhrwerk mit zwei Männern und drei Frauen eingebrochen. Die Insassen des Fuhrwerks und die Pferde sind ertrunken.

Madrid, 24 Februar. In Barcelona herrscht Ruhe, die Zeitungen sind heute erschienen, die Fabriken haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen und die Arbeiter sind ruhig zur Arbeit erschienen.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25 Februar um 7 Uhr Morgens + 1,32 Meter. Lufttemperatur: — 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: N.O.
Eistreiben auf $^2/_3$ Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 26. Februar: Um Null herum wolkig vielfach heiter Stellenweise Niederschläge. Stark windig. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		25. 2.	24. 2.
Tendenz der Fondsbörse		fest.	fest.
Russische Banknoten		216 25	217,10
Warschau 8 Tage		—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,25	85 25
Preußische Konsols 3%		92 8[illegible]	92 80
Preußische Konsols 3½%		102,10	[illegible]02 20
Preußische Konsols 3½% abg.		102,10	102 20
Deutsche Reichsanleihe 3%		93 10	93 25
Deutsche Reichsanleihe 3½%		102,50	1[illegible] 2 50
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		89 8[illegible]	90 10
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		98 30	98 30
Posener Pfandbriefe 3½%		99 8	99,00
Posener Pfandbriefe 4%		102 9	102,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		99 70	99,60
Türkische Anleihe 1% C		28,3	28 35
Italienische Rente 4%		100,50	100,70
Rumänische Rente von 1894 4%		85,00	85,20
Diskonto-Kommandit-Anleihe		194 75	[illegible]95,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		211 00	210 50
Harpener Bergwerks-Aktien		166 80	16[illegible] 50
Laurahütte-Aktien		206,50	20[illegible] 65
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		1[illegible]4 25	104,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%			—,—
Weizen:	Mai	170,50	17[illegible] 50
	Juli	17[illegible] 25	171,00
	August	—,—	—,—
	Loco in New-York	88⅛	—,—
Roggen:	Mai	149,50	150,50
	Juli	149 00	150,00
	August	—,—	—,—
Spiritus:	70er loco	34,10	34,40

Reichsbank-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß 4%.
Privat-Diskont 5⅛%.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

Töchterchens

zeigen ergebenst an

Lessen Wpr., den 23. Februar 1902

Thierarzt Blume und Frau
geb. **Lambeck.**

Am 23. Februar 1902 verstarb in Berlin das langjährige Vorstandsmitglied unseres Vereins, der frühere Abgeordnete des Wahlkreises Thorn-Culm

Herr Geheim. Justizrath, Landgerichtsdirektor a. D.

Otto Worzewski.

Mit fester deutscher Gesinnung und politischer Ueberzeugungstreue wusste der Verblichene strengste Gerechtigkeit und liebenswürdigste Form zu verbinden.

So stand er den Herzen seiner Mitbürger nahe und war ihnen zugleich ein leuchtendes Vorbild.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Thorn, den 25. Februar 1902.

Der deutsch-freisinnige Wahlverein Thorn.

Am 23. d. Mts. verschied in Berlin, der

Geheime Justizrath

Herr Worzewski.

Derselbe hat an den Angelegenheiten unserer Gemeinde stets warmen und lebhaften Antheil genommen und war Mitglied des Gemeindekirchenraths.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Kirchenrath und die Vertretung der Neustädt. evang. Gemeinde.

Nachruf.

Durch das Hinscheiden des Herrn

S. Simon

hat unsere Gemeindevertretung einen schmerzlichen Verlust erlitten.

Der Verstorbene hat während seiner siebenjährigen Thätigkeit als Mitglied der Repräsentanten-Versammlung an den Arbeiten derselben stets mit grossem Ernst und Interesse theilgenommen.

Auch für die Zwecke unseres Kranken- u. Beerdigungs-Vereins, sowie als Vorstandsmitglied des Wohlthätigkeits-Vereins hat er immer regen Eifer bewiesen.

Wir werden ihm jederzeit ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Thorn, den 25. Februar 1902.

Der Vorstand und die Repräsentanten-Versammlung der Synagogen-Gemeinde.

Landwehr- Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden, Kaufmann **Simon** tritt der Verein Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr am Nonnenthor (Arenz Hotel) an.

Der Vorstand.

Theerverkauf.

Wir beabsichtigen
ca. 1100 Faß Theer
zu verkaufen.

Die Verkaufsbedingungen, welche vor Abgabe der Angebote Seitens der Bieter zu unterzeichnen sind, liegen im Geschäftszimmer der Gasanstalt aus und werden auf Wunsch in Abschrift zugesandt.

Schriftliche Angebote werden daselbst **bis zum 8. März 1902,** Vormittags 11 Uhr entgegengenommen.

Thorn, den 21. Februar 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Wie Dr. med. Hair vom

Asthma

sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift

Contag & Co., Leipzig.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Knabenmittelschule ist die Stelle eines **Mittelschullehrers** zum 1. April d. Js. zu besetzen.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mark und steigt in 6 dreijährigen Perioden um je 200 Mark bis zu 3000 Mark.

Außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 400 Mark bezw. 300 Mark jährlich gewährt.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienste angerechnet.

Bewerber, welche die Prüfung als Mittelschullehrer bestanden haben, und die Lehrbefähigung für Französisch und möglichst auch für Naturwissenschaften nachweisen können, werden ergebenst ersucht, ihre Meldungen unter Beifügung des Lebenslaufs und der Zeugnisse bis zum **15. März d. Js.** bei uns einzureichen.

Thorn, den 22. Februar 1902.

Der Magistrat.



Meine Grundstücke

(Miethshäuser) zu jedem Geschäft geeignet, mit unkündbarer Hypothek, günstig zu verkaufen.

Rehaag, Mocker, Mittelstr. 3.

Im grossen Saale des Artushofes.

Donnerstag, den 6. März 1902, Abends 8 Uhr:

Aufführung des

„Lied von der Glocke“ von Max Bruch

durch den hiesigen **Singverein** (Dir. Herr **Char**), unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke.

Eintrittskarten zu numm. Plätzen à 2 M., Stehplätze und Schülerkarten à 1 M. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wir haben den Versandt des weltberühmten

Salvatorbieres

für Thorn und Umgegend übernommen und empfehlen dasselbe in Originalgebinden, Siphons Krügen und Flaschen.

Meyer & Scheibe,
Bierversandtgeschäft,
Elisabethstr. 16, Ecke Strobandstraße.

Artushof.

Dienstag, den 25. u. Mittwoch, den 26. Februar cr.

Zwei Humorist. Soiréen

des in Berlin so beliebten und hier bestens akkreditirten



Hippels Stettiner Quartett- u. Humoristen-Ensembles.

Jeden Abend neues urkomisches Programm

U. A. gelangen zur Aufführung: **„Lehmann's Weisheit“** u. **„Krawutschke's Ehescheidung“** humorist. Ensemblescene.

(Ueberall sensationellster Lacherfolg.)

Anfang 8½ Uhr präcise. Entree 75 Pfg.

Billets à 50 Pfg. vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski,** sowie im Restaurant **Artushof.** Bestellungen auf ganze Logen nimmt Herr **Martin** entgegen.

Nur diese beiden Soiréen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 2. und Montag, den 3. März cr.:

Grosse

Spezialitäten-Vorstellung

des

beliebten **Variété-Ensembles „Triumph“,**

unter Mitwirkung der Musikkapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21.

Dezentes und vollständig neues Programm.

Preise der Plätze: { **Im Vorverkauf** bei Herrn **O. Hermann,** Cigarrenhandlung, und Sonntag nach 2 Uhr im **Schützenhause:** 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60. Pfg. **An der Abendkasse:** 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pfg., Stehplatz oder Gallerie 50 Pfg.

Alles Nähere die späteren Annoncen und Zettel.



Bekanntmachung.

Der **Haushaltsplan** für die Kämmerei-Kasse der Stadt Thorn für das Rechnungsjahr 1902 wird gemäß § 66 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 8 Tage lang und zwar vom 27. Februar bis einschließlich 6. März d. Js. im Bureau unserer Kalkulatur während der Dienststunden zur Einsicht der Gemeindemitglieder offen liegen, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 24. Februar 1902.

Der Magistrat.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.
Staatskommissar.

---

1 Laufbursche

kann sich melden
Neustädtischer Markt 24
im Laden.

Junge Mädchen,

die das **Wäschenähen** erlernen wollen, können sich melden.

Frau **Kanter, Bäckerstr. 13.**

---

1 Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Schmirgelwerk

sucht **tüchtigen Stadtvertreter** sofort unter günstigen Bedingungen.

Gefl. Offerten unter **S. L. 100** an die Expedition d. Zeitung erbeten.

Tafelglas

in allen Größen für Besitzer, Gärtner und Glaser billigst

Rob Malohn, Glasermstr., Araberstr. 3.

---

2 elegante Vorderzimmer

unmöblirt vom 1. April zu vermiethen.

Neustädt. Markt 12.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension zu vermiethen.

Brückenstraße 16, II.

Part.-Wohn. i. Garten, 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. v. 1. April zu vermiethen. **Heuer,** Fischerstraße 25.

Friedrichstr. 10|12

1 herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer nebst allem Zubehör, I. Etage, vom 1. April zu vermiethen.

Näheres beim Portier daselbst.

Frdl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. all. Zub., vom 1. April zu verm. Zu erfragen **Bäckerstraße 3,** part.

Singverein.

Mittwoch und Freitag 8 Uhr:

Orchesterprobe.

The Berlitz School of Languages.

Altstädt. Markt 8, III.

Donnerstag, den 27. Februar, von 6 bis 7 Uhr:

Probestunde gratis für Vorgeschrittene.

Englische Sprache.

Stadttheater in Bromberg.

Spielplan.

Mittwoch, 26. Februar: Keine Vorstellung.

Donnerstag, 27. Februar: **Es lebe das Leben.**

Freitag, 28. Februar: Neu einstudirt: **Lumpaci-Vagabundus.**

Sonnabend, 1 März: (Zu kleinen Preisen;) **Minna von Barnhelm.**

Niederlage

für

feinste Molkerei-Butter,
Pfund 1,30 Mark.

Feinste Niederungs-Butter,
Pfund 1,00 Mark.

Gute Back-Butter,
Pfund 0,90 Pfg.

Täglich frisch.

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.
Telephon 252.

Schriftliche Arbeiten jeder Art,
Gesuche an **Behörden** nach **minist. Vorschrift.**

Berechnungen

zu Bauanschl. und Revis.-Kostenanschl., sowie Verdingungen u. Lieferungen.

Richter, Breitestraße 6, III,
Mauerstr.-Ecke.

I. Etage, Baderstr. Nr. 28,

Saal, 4—5 Zimmer, Bad, reichl. Nebengelaß, renovirt, zu Wohnung oder Wohnung und Bureau geeignet zu vermiethen. Näheres durch Königl. Sanitätsrath Herrn **Dr. Meyer** oder den Besitzer **Joh. von Zenner, Bromberg.**

Baderstraße Nr. 28

ist zu vermiethen:

1 großer gewölbter Keller,
2 große Speicherräume in I. und II. Etage,
1 Pferdestall mit **Wagenremise,**
1 Vorderkeller mit Nebenräumen u. zweitem Eingange v. Hofe, zum Bierverlag, Obst- und Gemüsehandel oder Milchwirthschaft geeignet.

Näheres durch Herrn **Wencelewsky** oder den Besitzer **Joh. v. Zenner, Bromberg.**

Eine Wohnung

von 6 Zimmern u. allem Zubehör, I. Et. vom 1. 4. eventl. auch früher zu verm.

Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 26. Februar 1902.

Neustädt. evang. Kirche.

Abends 6 Uhr: Passionsandacht.
Herr Prediger Krüger.

Evang. luth. Kirche.

Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Evang. Kirche zu Podgorz.

Abends ½8 Uhr: Passionsgottesdienst.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.